

Kleine Mitteilungen.

BERICHTIGUNGEN ZUM MÄRZHEFT 1917

Die mehrfach erwähnte Zeitung der X. Armee (nicht Kriegszeitung der X. Armee) wird nur von Herrn Leutnant Urbach herausgegeben, Herr Leutnant Lingens hatte diesen nur einmal während eines kurzen Urlaubs vertreten.

Das auf den Seiten 118 und 119 wiedergegebene Kriegsalphabet ist nicht von Walter Kersting in Hannover, sondern von Walter Kampmann in Elberfeld.

Herr Kurt Szafranski teilt mit, daß es sich bei seiner Anzeige für Gummiengel (Abb. 17 des Beilageheftes) um seine erste gedruckte Arbeit handelte. Von einem amerikanischen Vorbild könne keine Rede sein; auch sei Kopf und Hand auf dem Huberschen Plakat einer Zeichnung von Julius Klinger entnommen (siehe „Das Plakat“, Jahrgang 1910, Seite 53).

Abb. 19 auf Seite 12 des Beilageheftes stammt nicht von Isadora Duncan, sondern von der früheren Dalcrozeschule in Dresden-Hellerau.

Das in Abb. 35 des Beilageheftes links oben gezeigte Plagiat „Utmaningen“ stammt von Ivar Starckenberg.

Der auf Seite 8, Abb. 14 des Beilageheftes wiedergegebene Prospekt ist nicht von Herrn Heinz Keune, sondern von Herrn Otto Büsser (im Hause König & Ebhardt, Hannover) entworfen.

AUKTION VON PLAKATEN

Bei Max Perl in Berlin fand im Februar wieder eine Versteigerung moderner Graphik statt, die wegen der

zahlreichen Plakate, die sich dabei befanden, von Interesse war. Es wurden zum Teil ansehnliche Preise gezahlt, namentlich für die Sammlung von 320 Plakaten, die allerdings eine mustergiltige Auswahl von Plakaten der Jahre 1894 bis 1900 enthielt, darunter 2 Lautrec, 11 Steinlen, Chéret, Forain, Léandre, Willette, Bradley, Cissarz, Eckmann, Fischer, Greiner, Heine, Leistikow, Sattler, Stuck, Unger usw. Es waren seltene Stücke darunter, die meisten auf Leinwand aufgezogen. An Preisen wurden erzielt:

Fischer, O.,	Steinlen, Th.,
Die alte Stadt . . . 11.— M.	Yvette Guilbert . . 16.— M.
Gould, J. J.,	Salon des Cent . . 12.— „
Sieben Monats-	Toulouse-Lautrec, H. de
plakate für Lippin-	Elles 41.— „
cott's 11.— „	May Milton . . . 36.— „
Jank, A., Jugend . . 6.— „	Salon des Cent . . 38.— „
Ibels, H. G.,	Caudieux 41.— „
Weltausstellg. 1900 9.— „	Jane Avril 42.— „
Penfield, E.,	May Belfort . . . 81.— „
Zehn Monatsplakate	The Chap Book . 41.— „
für Harpers . . . 11.— „	LaChaine Simpson 38.— „
Schwabe, C.,	Confetti 42.— „
SalonRouge-Croix 6.— „	Sammlung von
Steinlen, Th.,	320 Plakaten
Comp. Française . 30.— „	der Jahre 1894
Le coupable . . . 25.— „	bis 1900 1770.— „

Bereinsnachrichten.

Am 26. März fand im Deutschen Zahnärztehaus ein **geselliger Arbeitsabend** statt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erteilte der Vorsitzende Herr Georg Wagner, dem Vorsitzenden des Vereins deutscher Reklamefachleute, das Wort, der das Thema „Deutsche oder lateinische Schrift?“ vom entwicklungsgeschichtlichen Standpunkte aus behandeln wollte. Hatte schon die Ankündigung des Themas eine große interessierte Zuhörerschaft angezogen — ein Besuch von fast 40 Mitgliedern ist in diesen Zeiten der Verkehrsnot, des Hilfsdienstes und der Lebensmittel- und Bierknappheit sehr stattlich zu nennen — so wuchs dieses Interesse noch erheblich bei den klaren, jedem verständlichen Ausführungen des Vortragenden. Herr Wagner verstand es, ausgehend von Tagesstreit und Tagesgezänk der Freunde und Feinde deutscher Schrift, in fesselnder Weise, jede Trockenheit vermeidend, einen kurzen Aufbau der Entstehungsgeschichte von Antiqua, Gotisch, Fraktur zu geben. Er vermied in geschickter Weise jede parteiliche Stellungnahme, erwog das Für

und Wider im Lichte der Dichtkunst, der Schreibkunst, der Reklamekunst und der Buchdruckerkunst, und stellte schließlich eine große Zahl neuer Schriftgießereiprüben beider Schriften vor, die durch ihre vortreffliche Auslese und geschmackvolle Vielseitigkeit auch den Fachmann von neuem überraschen und anregen mußte. Die Versammlung dankte durch lebhaften Beifall, und eine rege Aussprache schloß sich den interessanten Vorführungen an, an der sich die Herren Gebhardt, Hertwig, Hoffmann, Keune, Könitzer, Sachs beteiligten. Waren die Ansichten auch nicht bei allen gleichartig, so war doch völlige Einigkeit in der Ablehnung der bekannten Soennecken'schen Angriffsschriften gegen die deutsche Schrift; seine wenig logische und einseitige Beweisführung ist der von ihm vertretenen Sache nur abträglich gewesen. Infolge vorgerückter Zeit — es war fast 11³/₄ Uhr geworden — mußte der zweite Punkt der Tagesordnung — Erörterung der Plagiatfrage — auf eine spätere Sitzung vertagt werden.

SACHS.